

## VBG-Jahresbericht 2014



*V.l.n.r.: Volker Enkerts, Angelika Hölscher, Jürgen Waßmann*

### Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Wir sind Dienstleister unserer Unternehmen und Versicherten. Wir arbeiten transparent, nachvollziehbar und kostenbewusst“, heißt es in unserem neuen VBG-Imagefilm. Diese Sätze machen deutlich, woran wir uns bei unserer täglichen Arbeit orientieren. Sie sind die Basis unserer strategischen Ausrichtung und Projektarbeit. Der vorliegende Jahresbericht zeigt Ihnen, wie wir dies umsetzen und gibt einen Rückblick auf die wichtigsten VBG-Projekte 2014.

Erfolgreiche und praxistaugliche Präventionsmaßnahmen würdigen und diese anderen Unternehmen bekannt machen – das sind die Ziele des VBG-Arbeitsschutzpreises. Im vergangenen Jahr hat die VBG neun Unternehmen aus verschiedenen Branchen prämiert. Die innovativen und kreativen Lösungen zur Vermeidung von Arbeitsunfällen dieser Unternehmen haben uns überzeugt und belegen: Ein wirksamer Arbeitsschutz ist eine nachhaltige Investition in das Unternehmen und seine Beschäftigten.

Wir wissen: Präventionsmaßnahmen können nur dann erfolgreich sein, wenn sie auf die Besonderheiten und Erfordernisse der jeweiligen Branche zugeschnitten sind. Seit 2014 gibt es für alle Schwerpunktbranchen ein spezifisches Angebot an Präventionsleistungen zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren. Die Schwerpunktbranchen sind Bühnen und Studios, Kirchen, Sicherungsdienstleistungen, Sport, Zeitarbeit und ÖPNV/Bahnen.

Seit letztem Jahr bieten wir Kurzseminare für Unternehmerinnen und Unternehmer speziell für die Zeitarbeitsbranche an. An nur einem Tag erhalten die Teilnehmer wichtige Antworten auf zentrale Fragen des Arbeitsschutzes.

Ein anderes Beispiel ist der Unterweisungsfilm „Sicherheitsdienst bei Großveranstaltungen und Events“, den die VBG 2014 veröffentlicht hat. Er ergänzt die Reihe von Unterweisungsfilmen „Sicher im Einsatz“, die Sicherungsunternehmen für die Unterweisung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung gestellt werden.

Wie branchenspezifische Präventionsarbeit in der Praxis aussieht, zeigt unsere Kampagne „Sei kein Dummy!“. In der Branche des bezahlten Sports ist ein wichtiges Ziel der VBG, die hohen Unfallzahlen in den Fußballligen 4 bis 6 zu reduzieren. Seit dem Kampagnenstartschuss im Januar 2014 unterstützt „Sei kein Dummy!“ Trainer, Spieler und Vereinsverantwortliche dabei, das Unfallrisiko zu senken und setzt auf praxisnahe Präventionsmaßnahmen, die sich leicht in das Training einbauen lassen. Einen besonderen Anreiz bieten wir mit der sogenannten Safety League, bei der die VBG in jeder Saison besonders engagierte Mannschaften im Bereich Prävention auszeichnet.

Unsere branchenspezifischen VBG-Foren (z.B. für die Zeitarbeit, die Sicherungsdienstleister, die Branchen ÖPNV/Bahnen oder Glas/Keramik) leisten einen wichtigen Beitrag. Durch Rückmeldungen 2014 wissen wir: Die VBG-Foren bieten eine ideale Plattform zum regelmäßigen Informationsaustausch, sowohl zwischen der VBG und ihren Mitgliedsunternehmen als auch innerhalb der jeweiligen Branche.

Um auf unsere Präventionsangebote, Veranstaltungen und Leistungen aufmerksam zu machen, nutzen wir unser VBG-Kundenmagazin. Diesem haben wir im vergangenen Jahr einen neuen, modernen Anstrich verpasst: Aus dem Sicherheitsreport ist Certo, das VBG-Magazin für Sicherheit und Gesundheit geworden. Kostenbewusst ausgerichtet sind wir auch hier: Mit der neuen Certo-App bietet die VBG nun eine digitale Alternative zur gedruckten Ausgabe.

Auch im Bereich der Online-Services gehen wir mit der Zeit und orientieren uns an den Bedürfnissen unserer Kunden. Der Service, das Entgelt online auf der VBG-Webseite melden zu können, macht dies deutlich: Über 350.000 der rund eine Million Mitgliedsunternehmen haben diesen Service für die Entgeltmeldung 2014 genutzt. Wir werden die Online-Geschäftsprozesse sukzessive weiter ausbauen.

Mitte 2014 konnte der erste Bauabschnitt zur Modernisierung, Sanierung und Erweiterung der BG-Klinik für Berufskrankheiten Bad Reichenhall erfolgreich abgeschlossen werden. Mit den Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen sorgt die VBG dafür, dass die Klinik auch künftig zu einem der führenden Kompetenzzentren für die Diagnostik und Therapie von Berufskrankheiten der Atemwege und der Lunge sowie berufsbedingter Hauterkrankungen gehört.

Unseren gesetzlichen Auftrag als gesetzliche Unfallversicherung können wir nur dann langfristig mit einem hohen Anspruch erfüllen, wenn wir auf Nachwuchsförderung setzen. An bundesweit zehn Standorten der VBG haben im letzten Jahr 48 junge Menschen eine Ausbildung oder ein duales Studium begonnen. An unserem Hauptsitz Hamburg zählten wir 2014 zu den 100 größten Arbeitgebern der Stadt. Wir setzen dabei auf eine familienbewusste, moderne Personalpolitik, die uns seit 2009 mit dem Zertifikat audit berufundfamilie bescheinigt wird.

Möchten Sie einige der Gesichter sehen, die dafür sorgen, all diese Projekte zu realisieren? Wir laden Sie herzlich ein, sich den VBG-Imagefilm auf unserer Website anzusehen: [www.vbg.de/imagefilm](http://www.vbg.de/imagefilm). Auf den folgenden Seiten haben Sie die Möglichkeit, sich einen Eindruck über unsere erfolgreiche Arbeit im vergangenen Jahr zu machen.

Hamburg, den 09. Juli 2015

Mit den besten Grüßen

Ihre

Jürgen Waßmann, Vorsitzender des Vorstands

Volker Enkerts, alternierender Vorsitzender des Vorstands

Angelika Hölscher, Vorsitzende der Geschäftsführung

## Beitrag

### Beitrag zur VBG

Die VBG finanziert mit dem Beitrag ihrer Mitgliedsunternehmen alle im Jahresverlauf zu erbringenden Präventions-, Rehabilitations- und Entschädigungsleistungen.



Der Beitragssatz zur gesetzlichen Unfallversicherung VBG ist für Pflicht- und freiwillig Versicherte gegenüber dem Vorjahr gesunken und liegt bei 4,30 Euro (im Vorjahr: 4,50 Euro). Der Beitrag für die freiwillige Unfallversicherung im Ehrenamt beträgt für 2014 je Versicherungsverhältnis 2,73 Euro. 2015 liegt der Jahresbeitrag für diese Versicherung bei 3,00 Euro je Versichertem.

Für zahlreiche Kleinunternehmen gilt der Mindestbeitrag. Die VBG-Vertreterversammlung hat den Mindestbeitrag 2014 auf 48 Euro festgelegt. Er bleibt damit gegenüber dem Vorjahr unverändert.

### Sonderumlagen

Sonderumlagen sind Umlagen für Lernende und Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen (z. B. „Ein-Euro-Jobber“), ehrenamtlich Tätige und Rehabilitanden. Diese Beiträge werden nicht auf der Grundlage von Entgeltsummen berechnet, sondern es handelt sich hier um Pro-Kopf-Beiträge.

Für pflichtversicherte Ehrenamtsträger liegt der Beitrag bei 5,52 Euro (im Vorjahr: 5,27 Euro), für Rehabilitanden bei 0,3323 Euro je Belegungstag (im Vorjahr: 0,3285 Euro) und für Lernende und Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen bei 5,40 Euro je Monat (im Vorjahr: 5,43 Euro).

### Beitrag zur Lastenverteilung

Der Beitragsbescheid der VBG enthält neben dem eigenen Beitrag auch einen Solidarausgleich zwischen den neun Berufsgenossenschaften. Das bisherige Modell des Lastenausgleichs wurde durch das Modell der Lastenverteilung ersetzt. Gemeinnützige Organisationen sind von der Erhebung der Lastenverteilung ausgenommen.

Der Beitragssatz zur Lastenverteilung nach Entgelten beträgt 2,2805 Euro je 1.000 Euro Entgeltsumme (im Vorjahr: 2,1685 Euro). Zur Lastenverteilung nach Neurenten beträgt der Beitragssatz 0,3517 Euro (im Vorjahr: 0,3422 Euro) je 1.000 Euro Beitragseinheiten (Beitragseinheiten: Entgeltsumme x Gefahrklasse).

Um der unterschiedlichen Leistungsfähigkeit der Unternehmen Rechnung zu tragen, wird bei der Lastenverteilung nach Entgelten ein Freibetrag berücksichtigt. Der Freibetrag 2014 liegt bei einer Entgeltsumme von 199.500 Euro. Ein Freibetrag zur Lastenverteilung nach Neurenten ist nicht vorgesehen.

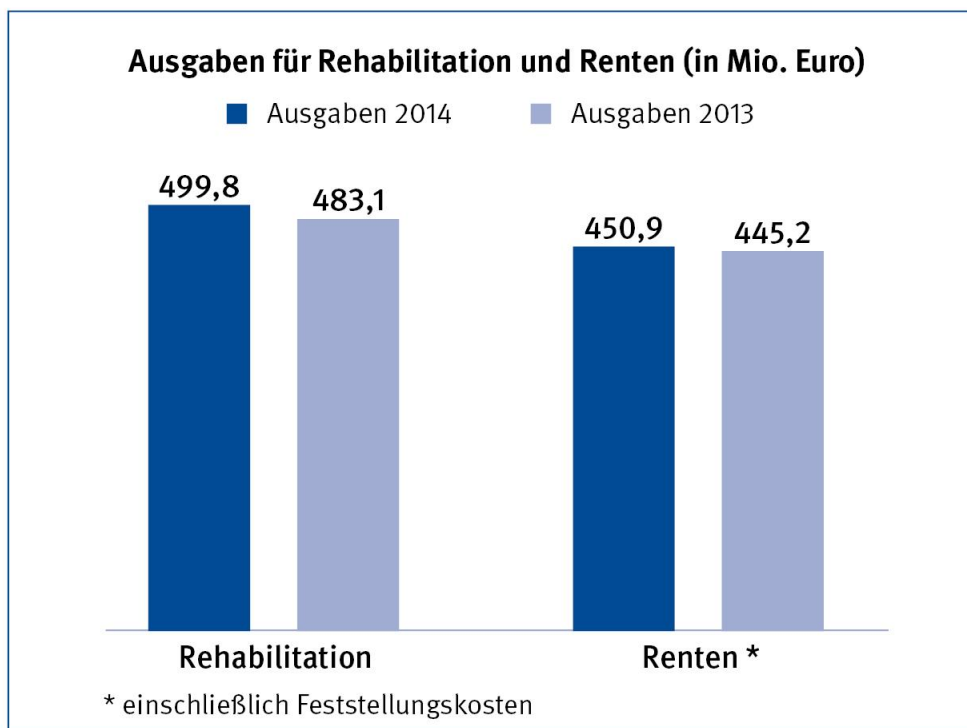
# Rehabilitation und Entschädigung

## Ausgaben für Rehabilitation und Renten

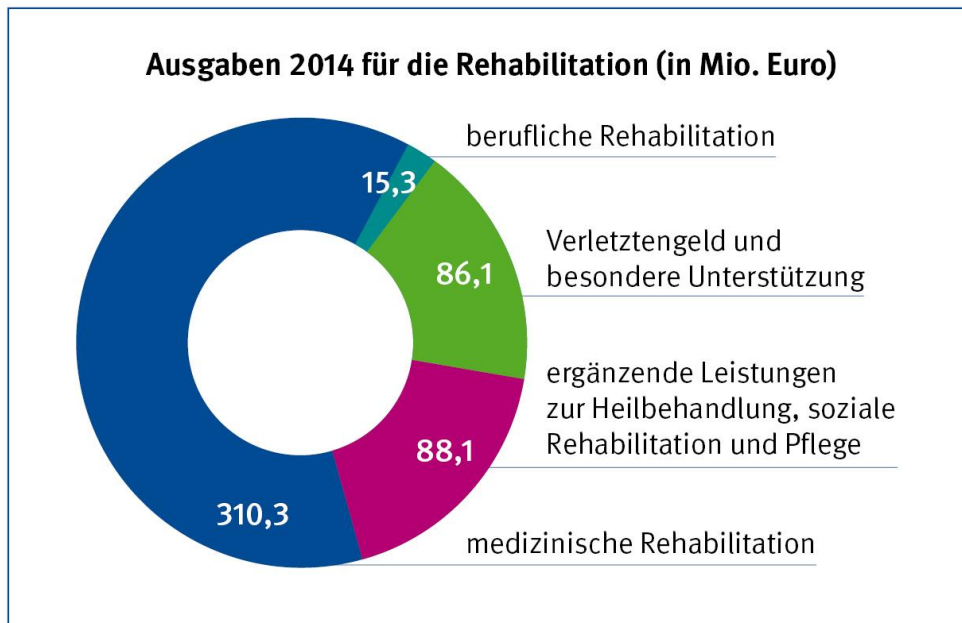


Die VBG hat 2014 für die Wiederherstellung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit ihrer Versicherten sowie für Renten insgesamt 950,7 Mio. Euro und damit 2,4 Prozent mehr ausgegeben als im Vorjahr (928,3 Mio. Euro). Dabei sind die Ausgaben für Heilbehandlung und Rehabilitation um 3,4 Prozent (knapp 16,7 Mio. Euro) und die Ausgaben für Renten um 1,3 Prozent (rund 5,7 Mio. Euro) gestiegen.

Der Anstieg der Ausgaben für Heilbehandlung und Rehabilitation ist vor allem auf Preissteigerungen, z.B. bei den Gebührensätzen für Krankengymnastik und Physikalische Therapie, sowie auf die Erhöhung der Tarifverdienste zurückzuführen. Bei den gestiegenen Ausgaben für Renten wirkt sich die Rentenanpassung des Jahres 2014 aus (Westdeutschland: +1,67 Prozent, Ostdeutschland: +2,53 Prozent).



Eine Aufgliederung der Leistungen für die Heilbehandlung und Rehabilitation nach verschiedenen Leistungsarten ist der folgenden Grafik zu entnehmen. Die Ausgaben für die medizinische Rehabilitation enthalten die Aufwendungen für die ambulante und stationäre Heilbehandlung und Rehabilitation sowie für Zahnersatz. In der Summe der ergänzenden Leistungen zur Heilbehandlung, sozialen Rehabilitation und Pflege sind auch die Sozialversicherungsbeiträge beim Bezug von Verletztengeld und Fahrtkosten enthalten.



## Rentenbestand

Ist die Erwerbsfähigkeit der Versicherten infolge eines Arbeitsunfalls oder einer Berufskrankheit wegen der Schwere der gesundheitlichen Auswirkung und der Dauer wesentlich gemindert, leistet die VBG als Entschädigung eine Verletztenrente. Tritt infolge des Versicherungsfalls der Tod ein, haben die Hinterbliebenen Anspruch auf Hinterbliebenenrente.

<b>Rentenbestand</b>			
Jahr	Verletztenrenten	Hinterbliebenenrenten	Gesamt
2014	56.984	7.458	64.442
2013	56.925	7.783	64.708

<b>Erstmals gewährte Unfallrenten (Anzahl)</b>			
Jahr	Renten aus Arbeitsunfällen	Renten aus Wegeunfällen	Gesamt
2014	2.215	935	3.150
2013	2.407	994	3.401

## Unfallzahlen

Die Anzahl der registrierten Unfälle hat sich im Jahr 2014 ebenso wie die Zahl der meldepflichtigen Unfälle nicht wesentlich verändert (unter +/- 0,5 Prozent). Die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle ist entsprechend den Beschäftigtenzahlen leicht gestiegen (+ 1,4 Prozent), während die Zahl der Wegeunfälle witterungsbedingt gesunken ist (- 4,0 Prozent).

<b>Arbeits- und Wegeunfallstatistik</b>			
<b>Jahr</b>	<b>Registrierte Unfälle insgesamt</b>	<b>Meldepflichtige Arbeitsunfälle *</b>	<b>Meldepflichtige Wegeunfälle *</b>
<b>2014</b>	486.809	147.782	36.300
<b>2013</b>	488.916	145.802	37.795

\* Meldepflichtige Unfälle: Tödliche Unfälle oder Unfälle, die eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen verursachen.

<b>Meldepflichtige Unfälle nach Versichertenart</b>					
<b>Jahr</b>	<b>Beschäftigte und freiwillig versicherte Unternehmer</b>	<b>Lernende und Teilnehmende an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen</b>	<b>Rehabilitanden</b>	<b>Sonstige Versicherte *</b>	<b>Summe</b>
<b>2014</b>	134.044	9.276	47.630	1.551	192.501
<b>2013</b>	132.228	10.259	47.814	1.694	191.995

\* z.B. pflicht- und freiwillig versicherte Ehrenamtsträger

## Anerkennung von Berufskrankheiten

Die Berufskrankheiten-Verordnung regelt, welche Krankheiten als Berufskrankheiten anzuerkennen sind. Es sind nur solche Krankheiten aufgeführt, die nach gesicherten medizinischen Erkenntnissen durch besondere berufliche Einwirkungen verursacht werden und denen bestimmte Personengruppen durch ihre Arbeit in erheblich höherem Grade ausgesetzt sind als die übrige Bevölkerung.

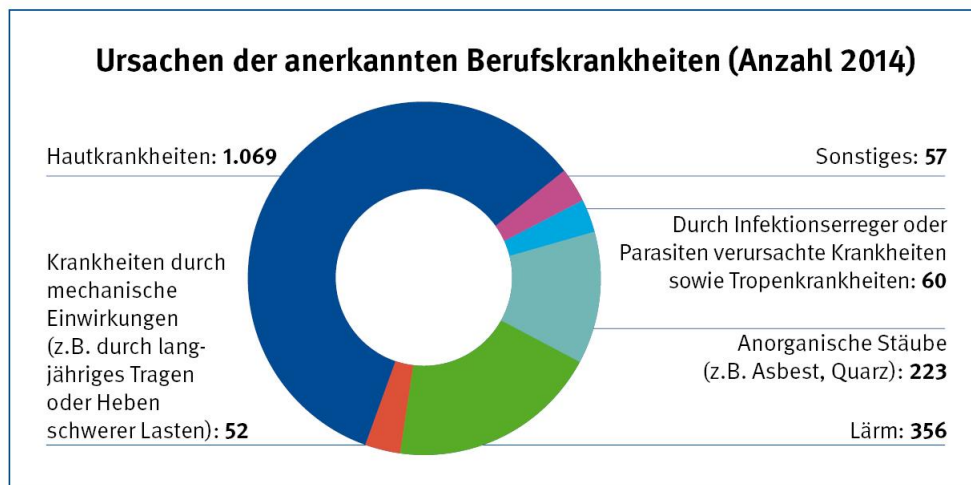
Die VBG hat im vergangenen Jahr 4.071 Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit erhalten (Vorjahr: 3.958).

Im gleichen Zeitraum wurden 3.583 Fälle entschieden (Vorjahr: 3.710 Fälle). Bei den entschiedenen Fällen bestätigte sich in 1.817 Fällen der Berufskrankheiten-Verdacht (Vorjahr: 1.899 Fälle).

In 217 Fällen waren die Krankheitsfolgen so schwer, dass es zu einer Rentenzahlung kam (Vorjahr: 199 Fälle). Davon entfielen 141 Fälle auf Erkrankungen durch anorganische Stäube wie Asbest und Quarz.

In 539 Fällen kam es zu einer Anerkennung ohne Rente. Davon waren 338 Fälle auf Lärmschwerhörigkeit und 82 Fälle auf Erkrankungen durch anorganische Stäube zurückzuführen.

In weiteren 1.061 Fällen wurden Erkrankungen mit beruflicher Verursachung, aber ohne Vorliegen der versicherungsrechtlichen Untervoraussetzungen, festgestellt. Es handelt sich bei diesen Fällen fast ausschließlich um Hautkrankheiten (1.052 Fälle). Bei ihnen ist damit gleichzeitig der Verbleib im Beruf dank erfolgreicher Sekundärprävention, vor allem mit Hautschutzmaßnahmen, dokumentiert. Denn die versicherungsrechtliche Untervoraussetzung bei der Hautkrankheit nach BK-Nummer 5101 ist der Zwang zur Unterlassung aller Tätigkeiten, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können.





## Prävention

### Schwerpunkte der Prävention vor Ort

Die VBG bietet zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren zielgenaue Leistungen und Maßnahmen an. Um innovative Prävention leisten zu können, werden alle Angebote auf die bei uns versicherten Branchen, Gewerbe und Themengebiete zugeschnitten. Für Tätigkeiten mit signifikant hohen Unfallquoten werden Themenschwerpunkte gebildet und spezielle Aktionen durchgeführt.



Schwerpunkte des Jahres 2014 waren:

- Fortführung der Überwachungsaktionen in den Schwerpunktbranchen Spielstätten und Zeitarbeit mit dem Ziel, die Umsetzungsrate der betrieblichen Gefährdungsbeurteilungen zu erhöhen
- Umsetzung der DGUV (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung) Vorschrift 2, Unterstützung der Betriebe durch Entwicklung einer Handlungshilfe
- Durchführung von Berufskrankheitsermittlungen
- Erarbeitung einer DGUV-Branchenregel „Zeitarbeit“
- Erstellung eines E-Learning- Angebotes für Kreditinstitute
- Förderung der Verantwortung im Arbeitsschutz bei Kirchen
- Entwicklung eines umfassenden Präventionskonzepts zur strategischen Ausrichtung der VBG im Themenfeld „Gesundheit im Betrieb“
- Aufbau arbeitspsychologischer Kompetenzen in den Bezirksverwaltungen
- Präventionskampagne „Sei kein Dummy“ zur Prävention von Sportverletzungen im Fußball
- Fortführung der Präventionskampagne "Denk an mich. Dein Rücken“

Präventionsfachkräfte aus den Bezirksverwaltungen haben 1.748 Betriebe zu diesen Schwerpunkten besichtigt (im Vorjahr: 1.276 Betriebe). Die Unternehmen forderten 6.644 Besichtigungen selbst an (im Vorjahr: 6.851). Zu Problemen im betrieblichen Arbeitsschutz fanden 99.568 Beratungen statt (im Vorjahr: 91.378). Es wurden insgesamt 12.865 Mängel im letzten Jahr festgestellt (im Vorjahr: 9.766).

2014 wurden im Rahmen der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) 977 Betriebe betreut. Die VBG-Präventionsexpertinnen und -experten besuchten die Betriebe 1.641 Mal und berieten zu den drei Arbeitsprogrammen:

- Verbesserung der Organisation des betrieblichen Arbeitsschutzes (AP ORGA)
- Verringerung von arbeitsbedingten Gesundheitsgefährdungen und Erkrankungen im Muskel-Skelett-Bereich (AP MSE)
- Schutz und Stärkung der Gesundheit bei arbeitsbedingter psychischer Belastung (AP PSYCH)

Gestartet sind die Überwachungsaktionen der Schwerpunktbranchen Spielstätten und Zeitarbeit.

Im Rahmen der Überwachungsaktion Spielstätten 2013/2014 wurden 740 Standorte von Spielstätten im gesamten Zuständigkeitsbereich der VBG besichtigt. Es wurden vorrangig die Standorte aufgesucht, bei denen ein Unfall bzw. Überfall registriert worden war.

Geprüft wurde die Umsetzung der Vorgaben der DGUV Vorschrift 2.

Eine wesentliche Erkenntnis der Überwachungsaktion ist, dass das hohe Überfallaufkommen in der Branche auf das Vorhandensein von Bargeld bei gleichzeitigem Fehlen von entsprechenden Sicherungseinrichtungen zurückzuführen ist.

Die Erhebung ergab, dass bei knapp 40 Prozent der untersuchten Spielstätten die Beschäftigten nicht unterwiesen wurden. Dies korreliert auch mit der Erkenntnis, dass fast derselbe Prozentsatz der besichtigten Spielstätten keine Betriebsanweisung vorweisen konnte. Weiterhin war bei über 80 Prozent der überfallenen Spielstätten zum Zeitpunkt des Überfalls nur ein Versicherter bzw. eine Versicherte anwesend.

Die Ergebnisse der Überwachungsaktion Spielstätten zeigen, dass weitergehende Präventionsansätze erforderlich sind, um den steigenden Überfallzahlen entgegenzuwirken und die Umsetzung der schon vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen in den Unternehmen zu erreichen.

Die Ergebnisse und Auswertungen der noch laufenden Überwachungsaktion in der Zeitarbeit werden im nächsten Jahresbericht veröffentlicht.

An 259 Messen und Veranstaltungen nahm die VBG teil (im Vorjahr: 224 Messen und Veranstaltungen). An den Ständen der VBG wurden die Besucher in 16.826 Gesprächen beraten (im Vorjahr: 13.231 Beratungen).

### **Qualifizierung – Das Angebot der VBG**

Die Seminare und E-Learning-Programme im Internet wurden auch 2014 gut genutzt. Die Zahl der Teilnehmertage sank auf ca. 92.000 in den Akademien Storkau, Gevelinghausen, Lautrach, Dresden und Untermerzbach aufgrund strategischer Weichenstellungen, wie z.B. die Verdichtung des Angebotportfolios und Neuausrichtung im Sport. Circa 37 Prozent der Teilnehmenden waren Neukunden, die erstmals ein Seminarangebot bei der VBG wahrnehmen. Ca. 25 Prozent der Teilnehmer kamen aus Mitgliedsunternehmen, die erstmals Beschäftigte in Seminare der VBG entsendet haben. 42 Prozent der Seminarteilnehmer kamen aus kleinen und mittleren Unternehmen. In Bezug auf die Branchen war die Verteilung ausgewogen. Den betrieblichen Nutzen und die Durchführungsqualität der Seminare beurteilten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchweg äußerst positiv.

### **2014 wurden folgende Qualifizierungsangebote neu entwickelt:**

#### Unternehmenssimulation „Arbeitsschutz lohnt sich“

Ein Planspiel für Unternehmerinnen, Unternehmer und Führungskräfte, das Aufwendungen für den Arbeitsschutz als sinnvolle Investition und als wirksamen Beitrag zum Unternehmenserfolg erleben lässt.

#### Weiterentwicklung der Ausbildung von Fachkräften für Arbeitssicherheit mit der DGUV

Die VBG ist intensiv beteiligt an der Weiterentwicklung der Sifa-Ausbildung, die aufgrund der Fusion der Dachverbände erforderlich ist.

#### Neuentwicklung der Ausbildung für Sicherheitsbeauftragte

Die VBG entwickelte ein neues Konzept, das die Sicherheitsbeauftragten rollen- und anforderungsgerecht auf ihre Aufgaben im Unternehmen vorbereitet. Dabei steht die

Weiterentwicklung der Kompetenzen, die zur Wirksamkeit im Unternehmen führen, noch stärker im Fokus.

#### Lernprogramm „Sicherheit - Abbau von Überfallanreizen in Kreditinstituten

Mit Hilfe von anschaulichen Film-Sequenzen wird das komplexe Thema für die Kunden der VBG dargestellt. Es richtet sich an Führungskräfte und andere Arbeitsschutzakteure und kann zur Unterstützung der Unterweisung eingesetzt werden.

#### Unterweisungsfilm für Sicherungsdienstleistungen

Der Unterweisungsfilm „Sicherheit bei Großveranstaltungen und Events“ wurde 2014 fertig gestellt.

#### Unternehmerkurzseminare für die Zeitarbeit

Die VBG hat eintägige Seminarveranstaltungen konzipiert und durchgeführt, um die Unternehmerinnen und Unternehmer der Zeitarbeit besser zu erreichen. Die Seminare fanden in erster Linie in Großstädten statt und waren in der Regel gut besucht.

#### Branche Kirchen: Sensibilisierung der Kirchenvorstände

Mit dem neuen E-Learning „Wege weisen!“ sensibilisiert die VBG Kirchenvorstände für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz und motiviert sie, den Präventionsgedanken in ihre Gemeinden zu tragen.

### **Informationen und Praxishilfen**

Die Kunden der VBG haben 2014 insgesamt 535.878 Informationsbroschüren und andere Medien bestellt. Neu oder in überarbeiteter Version wurden im vergangenen Jahr folgende Produkte herausgegeben:

#### Sport:

- Ringbuch „Trainingsübungen - Übungen für ein starkes Fußballteam“; auch als Kartenset
- Trainingsposter „Alles aufs Spiel setzen?“, Mitmachaktion im Rahmen der „VBG-Safety League“

#### Gesundheit im Betrieb:

- Medienpaket "Sucht: Erkennen - Handeln – Helfen - Ein Medienpaket für Führungskräfte", Präsentationsmappe mit Informationen für Unternehmer, CD-ROM, Faltblatt und Internetseite

#### Arbeitsschutzorganisation:

- „VBG Minilexikon Arbeitsschutz“ für Sicherheitsbeauftragte, als App für Android-Tablets und -Smartphones, als E-Book für Apple iPad und iPhone
- Fachkalender „Sicherheitsbeauftragte 2015“

#### ÖPNV/Bahnen:

- Broschüre „Service im Zug“
- Fachinformationsblatt „Aufstellen und Sichern von Eisenbahnfahrzeugen“
- Fachinformationsblatt „Für den Fahrdienst bei Bahnen und Bussen: Rahmenplan für die Unterweisung“
- Fachinformationsblatt "Für den Rangierdienst bei Eisenbahnen: Rahmenplan für die Unterweisung"
- Fachinformationsblatt „Kuppeln von Eisenbahnfahrzeugen“
- „Hand-Arm-Vibrationen entgegenwirken: Heraustrennen von Fahrzeugscheiben“, Warnkreuz SPEZIAL Nr. 25

- Faltblatt „Anforderung des Arbeitsschutzes bei Güterbahnen“

Glas/Keramik:

- Infoblatt „Prävention von arbeitsbedingten Belastungen für Rücken und Gelenke in der keramischen und Glas-Industrie“
- Präsentation „Rückenschmerzen in Industrie und Handwerk und was Ihr Unternehmen tun kann“  
Muskel-Skelett-Erkrankungen bei Beschäftigten in der Zeitarbeit

Zeitarbeit:

- Broschüre „Die 5 Arbeitsschutzregeln der Zeitarbeit – Informationen für Personalentscheidungsträger“
- „Praxis-Check Zeitarbeit - Erfolgreich, sicher und gesund arbeiten: der kompakte Selbsttest“ für kleine und mittelgroße Zeitarbeitsunternehmen

Sonstige:

- „VBG-Arbeitsschutzpreis 2014 - Praxisbeispiele für erfolgreiche Prävention“  
Dokumentation der Beiträge

Die Kampagne „**Denk an mich. Dein Rücken**“ wurde 2014 fortgeführt. Es gab 2.600 Teilnehmer am Quiz. Damit war das Gewinnspiel auf der Rückseite des Kundenmagazins (Ausgabe 2/2014) ein großer Erfolg.

Im Rahmen der Kampagne „Denk an mich - Dein Rücken“ wurde auch die Nachfrage der Präventionsleistung Qualifizierung ausgewertet. 2014 wurden insgesamt 86 Seminarveranstaltungen mit mehr als 1.360 Teilnehmern zu kampagnenrelevanten Themen angeboten. Unsere E-Learningangebote „Stress managen“, „Ergonomie im Büro“ und „Rückenprävention oder mein Schweinehund und ich“ wurden mehr als 26.600 mal online aufgerufen und ca. 7.200 mal als DVD von unseren Mitgliedsunternehmen angefordert.

Im Januar startete die neue Präventionskampagne „**Sei kein Dummy**“ der VBG zur Prävention im Profifußball. Am 18. Januar 2014 stellte die VBG auf dem Symposium „Prävention im Fußball“ in der HDI-Arena in Hannover die mit Unterstützung des Deutschen Fußball-Bundes entwickelte Aktion vor.

Die Präventionskampagne „Sei kein Dummy“ soll dazu beitragen, die Zahl der Verletzungen im Profifußball zu reduzieren. Kernzielgruppen sind die Trainer, Spieler, Betreuer und die Verantwortlichen im Verein, vorrangig in den Ligen 4 bis 6. Die wichtigste Botschaft der Kampagne: Sportunfälle sind kein Schicksal! Sie haben bestimmte Ursachen, denen wirksam begegnet werden kann, zum Beispiel mit präventionsorientiertem Training. Die VBG stellt den Vereinen Trainingsprogramme, Fachinformationen und Praxishilfen zur Verfügung. Themen sind auch Leistungsdiagnostik, Rehabilitation, Mentale Stärke, Spielfeldeinrichtung, Ausrüstung, Organisation und Verantwortung im Verein. Die Angebote werden unter anderem über die Kampagnen Internetseite, über das VBG-Kundenmagazin Certo, Newsletter, Pressemeldungen und Seminare sowie über Veranstaltungen kommuniziert.

Auf dem Internationalen Trainerkongress (ITK) im Juli 2014 in Mannheim startete die **VBG Safety League**. Sie ist als zentrales Kampagnenelement eine Mitmachaktion für Mannschaften und Vereine.

In vier Saisons treten die teilnehmenden Mannschaften zu den Themenfeldern Training,

Diagnostik & Betreuung, Ausrüstung & Einrichtung sowie Ausbildung & Organisation rund um das Thema Prävention gegeneinander an. Sie erkämpfen sich dadurch Punkte und die Chance auf wertvolle Preise für ihre Mannschaft - von Ausrüstung bis zur Leistungsdiagnostik oder einer Reise ins Trainingslager.

## Daten & Fakten

### Entwicklung der Umlagen und Beitragssätze



	2014		2013		Veränderungen in %
<b>Berufsgenossenschaft</b>					
Umlagesoll nach Gefahrarif (Pflicht- u. freiwillig Versicherte)	1.114,19	Mio. €	1.091,98	Mio. €	2,0%
Beitragseinheiten (BE) (Entgelt x Gefahrklasse)	259.114	Mio.	242.661	Mio.	6,8%
<b>Beitragssatz je 1.000 BE</b>	<b>4,30</b>	<b>€</b>	<b>4,50</b>	<b>€</b>	<b>-4,4%</b>
Umlagesoll für Rentenaltlasten (Pflicht- u. freiwillig Versicherte)	entfällt	Mio. €	32,54	Mio. €	-100,0%
gesamte Entgeltsumme	0,00	Mio. €	183.868	Mio. €	-100,0%
<b>Beitragssatz je 1.000 € Entgeltsumme</b>	<b>0,00</b>	<b>€</b>	<b>0,1770</b>	<b>€</b>	<b>-100,0%</b>
<b>Lernende und Teilnehmende an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen</b>					
Umlagesoll	27,74	Mio. €	28,38	Mio. €	-2,3%
Lernende-/Teilnehmende-Monate	5,137	Mio.	5,226	Mio.	-1,7%
<b>Beitragssatz je Beitragsmonat</b>	<b>5,40</b>	<b>€</b>	<b>5,43</b>	<b>€</b>	<b>-0,6%</b>
entspricht					
<b>Beitragssatz je Versicherter</b>	<b>48,60</b>	<b>€</b>	<b>48,87</b>	<b>€</b>	<b>-0,6%</b>
<b>Ehrenamtsträger pflichtversichert</b>					
Umlagesoll	12,03	Mio. €	11,60	Mio. €	3,7%
Zahl der Ehrenamtsträger	2,180	Mio.	2,202	Mio.	-1,0%
<b>Beitragssatz je Ehrenamtsträger</b>	<b>5,52</b>	<b>€</b>	<b>5,27</b>	<b>€</b>	<b>4,7%</b>
<b>Ehrenamtsträger freiwillig versichert</b>					
Umlagesoll	0,86	Mio. €	0,84	Mio. €	2,4%
Zahl der Versicherungsverhältnisse	315.660		307.175		2,8%
<b>Beitragssatz je Ehrenamtsträger</b>	<b>2,73</b>	<b>€</b>	<b>2,73</b>	<b>€</b>	<b>0,0%</b>

	2014		2013		Veränderungen in %
<b>Rehabilitanden</b>					
Umlagesoll	65,58	Mio. €	64,47	Mio. €	1,7%
Belegungstage	197.345	Mio.	196.251	Mio.	0,6%
<b>Beitragssatz je Belegungstag</b>	<b>0,3323</b>	<b>€</b>	<b>0,3285</b>	<b>€</b>	<b>1,2%</b>
<b>Versicherte nach § 2 Abs. 2 SGB VII im Sportbereich</b>					
Umlagesoll	4,62	Mio. €	4,63	Mio. €	-0,2%
Anzahl der Vereinsmitglieder	23,09	Mio.	23,18	Mio.	-0,4%
<b>Beitragssatz je Vereinsmitglied</b>	<b>0,2000</b>	<b>€</b>	<b>0,2000</b>	<b>€</b>	<b>0,0%</b>
<b>Umlage der BG</b>	<b>1.225,02</b>	<b>Mio. €</b>	<b>1.234,44</b>	<b>Mio. €</b>	<b>-0,8%</b>
<b>Lastenausgleich</b>					
umzulegender Anteil der BG	entfällt	Mio. €	13,11	Mio. €	-100%
anrechenbare Entgeltsummen	0,00	Mio. €	131.121	Mio. €	-100%
<b>Beitragssatz je 1.000 € Entgeltsumme</b>	<b>0,00</b>	<b>€</b>	<b>0,1000</b>	<b>€</b>	<b>-100,0%</b>
<b>Lastenverteilung nach Entgelten</b>					
umzulegender Anteil der BG	317,68	Mio. €	284,33	Mio. €	11,7%
anrechenbare Entgeltsummen	139.300	Mio. €	131.121	Mio. €	6,2%
<b>Beitragssatz je 1.000 € Entgeltsumme</b>	<b>2,2805</b>	<b>€</b>	<b>2,1685</b>	<b>€</b>	<b>5,2%</b>
<b>Lastenverteilung nach Neurenten</b>					
umzulegender Anteil der BG	85,69	Mio. €	77,91	Mio. €	10,0%
anrechenbare Entgeltsummen	243.673	Mio. €	227.695	Mio. €	7,0%
<b>Beitragssatz je 1.000 Beitragseinheiten</b>	<b>0,3517</b>	<b>€</b>	<b>0,3422</b>	<b>€</b>	<b>2,8%</b>
<b>gesamtes Umlagesoll</b>	<b>1.628,39</b>	<b>Mio. €</b>	<b>1.609,79</b>	<b>Mio. €</b>	<b>1,2%</b>

## Versicherungsverhältnisse

Versichertenart	2014	2013	Veränderung in %
Abhängig Beschäftigte (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 SGB VII)	9.290.331	9.125.617	1,8%
Freiwillig versicherte Unternehmer	96.557	98.408	-1,9%
<b>Zwischensumme</b>	<b>9.386.888</b>	<b>9.224.025</b>	<b>1,8%</b>
Pflichtversicherte ehrenamtlich Tätige für Körperschaften etc. des öffentlichen Rechts und öffentlich-rechtliche Religionsgemeinschaften	2.179.794	2.201.546	-1,0%
Freiwillig versicherte ehrenamtlich Tätige in gemeinnützigen Organisationen und für Arbeitgeberorganisationen und Gewerkschaften	315.660	307.175	2,8%
<b>Zwischensumme</b>	<b>2.495.454</b>	<b>2.508.721</b>	<b>-0,5%</b>
Lernende und Teilnehmende an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen (§ 2 Abs. 1 Nr. 2 und 14 b SGB VII)	570.801	580.622	-1,7%
Rehabilitanden* (§ 2 Abs. 1 Nr. 15 a SGB VII)	23.885.475	23.744.059	0,6%
<b>Versicherungsverhältnisse insgesamt</b>	<b>36.338.618</b>	<b>36.057.427</b>	<b>0,8%</b>

\* Errechnet sich aus den Behandlungstagen und der statistischen mittleren Verweildauer nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sowie Angaben der DGUV.



## Umlagerechnung

<b>AUSGABEN / AUFWAND 2014</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
<b>Berufsgenossenschaft</b>			
<b>Unfallentschädigungen</b>			
Rehabilitation	499.765.403,89		
Rentenleistungen	445.372.052,07		
Leistungen im Rahmen von Unfalluntersuchungen	5.558.422,88	<b>950.695.878,84</b>	
<b>Unfallverhütung und Erste Hilfe</b>	104.303.651,34	<b>104.303.651,34</b>	
<b>Verwaltungskosten</b>			
Persönlicher Aufwand	93.970.868,43		
Versorgungsleistungen und sonstige persönliche Aufwendungen	10.302.014,16		
Sächlicher Aufwand	43.167.950,51		
Laufende Aufwendungen für die Selbstverwaltung	383.848,04		
Vergütung an andere für Verwaltungsarbeiten	18.106.358,08	<b>165.931.039,22</b>	
<b>Verfahrenskosten</b>			
Rechtsverfolgung	1.206.041,09		
Unfalluntersuchung und Feststellung der Entschädigung	480.529,63		
Vergütung für die Auszahlung der Renten	192.300,04	<b>1.878.870,76</b>	
<b>Vermögensaufwendungen</b>			
Beitragsausfälle und Nachlässe	27.250.534,57		
Zuführung zum Rücklagevermögen	0,00		
Zuführung zum Verwaltungsvermögen	93.986.718,00		
Zuführung zu den Altersrückstellungen	38.590.000,00		
Sonstige Vermögensaufwendungen	965.544,43		
Zinsen SGB	618.111,04		
Sonstige Aufwendungen	50.670,17		
Rechnungsmäßiges Defizit Eigenbetriebe	213.787,35		
Rentenaltlastenausgleich Beitrittsgebiet	6.779.516,00		
Saldo Rentenüberalllast aus der Lastenverteilung	-27.523.494,57	<b>140.931.386,99</b>	
<b>Gesamtaufwand Berufsgenossenschaft</b>			<b>1.363.740.827,15</b>
<b>Lastenverteilung</b>			
<b>Lastenverteilung nach Entgelten</b>			
Aufwendungen Lastenverteilung nach Entgelten	315.550.106,03		
Beitragsausfälle Lastenverteilung nach Entgelten	4.876.624,54		
Minderausschreibungen Lastenverteilung nach Entgelten	338.480,23	<b>320.765.210,80</b>	
<b>Lastenverteilung nach Neurenten</b>			
	85.408.596,73		
Aufwendungen Lastenverteilung nach Neurenten			
Beitragsausfälle Lastenverteilung nach Neurenten	2.287.486,82		
Minderausschreibungen Lastenverteilung nach Neurenten	0,00	<b>87.696.083,55</b>	
<b>Gesamtaufwand Lastenverteilung</b>			<b>408.461.294,35</b>
<b>Gesamte Ausgaben</b>			<b>1.772.202.121,50</b>

<b>EINNAHMEN / ERTRAG 2014</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
<b>Berufsgenossenschaft</b>			
<b>Beiträge und Gebühren</b>			
Nachtragsbeiträge	27.252.661,67		
Eingänge auf alte Umlagen	8.931.597,53		
Beitragsabfindungen	1.478.038,01		
Beitragszuschläge	6.144.592,28		
Übrige Beitragseingänge	7.711.265,05		
Säumniszuschläge und Mahngebühren	2.623.621,09	<b>54.141.775,63</b>	
<b>Vermögenserträge und sonstige Einnahmen</b>			
Zinsen	4.682.962,93		
Einnahmen aus Ersatzansprüchen	50.532.375,88		
Bußgelder	-980,25		
Sonstige Einnahmen	1.002.573,83		
Überschüsse eigener Unternehmen	155.688,10	<b>56.372.620,49</b>	
<b>Entnahmen aus den Vermögen</b>			
Entnahmen aus den Betriebsmitteln	28.203.651,60		
Entnahmen aus der Rücklage	0,00	<b>28.203.651,60</b>	
<b>Umlage-Soll BG</b>			<b>1.225.022.779,43</b>
<b>Lastenverteilung</b>			
<b>Lastenverteilung nach Entgelten</b>			
Nachtragsbeiträge	2.978.620,54		
Eingänge auf alte Umlagen	0,00		
Beitragsabfindungen	110.128,79		
Mehrausschreibungen	0,00	<b>3.088.749,33</b>	
<b>Umlage-Soll Lastenverteilung nach Entgelten</b>			<b>317.676.461,47</b>
<b>Lastenverteilung nach Neurenten</b>			
Nachtragsbeiträge	1.348.603,59		
Eingänge auf alte Umlagen	553.190,23		
Beitragsabfindungen	62.233,28		
Mehrausschreibungen	42.607,21	<b>2.006.634,31</b>	
<b>Umlage-Soll Lastenverteilung nach Neurenten</b>			<b>85.689.449,24</b>
<b>Gesamte Einnahmen</b>			<b>1.772.202.121,50</b>

## Bilanz zum 31.12.2014

<b>AKTIVA</b>	<b>2014 (Euro)</b>	<b>Summe 2014 (Euro)</b>
<b>Betriebsmittel</b>		
Giroguthaben bei Banken und Sparkassen	3.454.056,11	<b>3.454.056,11</b>
Umlageforderung Berufsgenossenschaft	1.225.022.779,43	
Umlageforderung Lastenverteilung nach Entgelten	317.676.461,47	
Umlageforderung Lastenverteilung nach Neurenten	85.689.449,24	<b>1.628.388.690,14</b>
Sonstige Forderungen	11.698.339,72	
Geldanlagen und Wertpapiere	591.482.846,06	
Rechnungsabgrenzung	29.915.920,96	
Verrechnungspositionen	2.646.477,21	
Übrige Aktiva	1.661.988,02	<b>637.405.571,97</b>
<b>Rücklage</b>		
Giroguthaben	8.599.243,06	
Rücklage ohne Giroguthaben	500.782.421,93	<b>509.381.664,99</b>
<b>Verwaltungsvermögen</b>		
Verrechnungsposition	1.820.582,75	
Giroguthaben	73.675.499,76	
Termin- und Spareinlagen	48.060.740,28	
Wertpapiere	1.004.000,00	
Sonstige liquide Bestände und Forderungen	1.023.761,00	
Grundpfandrechte	16.459.852,45	
Darlehen	12.543.018,19	
Beteiligungen	7.163.147,45	
Gegenstände der beweglichen Einrichtung	7.726.357,31	
Grundstücke, Gebäude und technische Anlagen für die Verwaltung	53.809.004,58	
Grundstücke, Gebäude und technische Anlagen für die Eigenbetriebe	18.533.273,68	
Sonstige Grundstücke, Gebäude und technische Anlagen	5.818.057,34	
Darlehen und Beteiligungen an Gemeinschaftseinrichtungen	87.529.036,01	
Sonstige Bestände des Verwaltungsvermögens	23.317.751,97	<b>358.484.082,77</b>
Bedingt rückzahlbare Zuschüsse an Unfallkliniken der BGen	10.135.253,93	<b>10.135.253,93</b>
Mittel für Altersrückstellungen	217.684.734,42	<b>217.684.734,42</b>
		<b>3.364.934.054,33</b>
<b>PASSIVA</b>	<b>2014 (Euro)</b>	<b>Summe 2014 (Euro)</b>
<b>Betriebsmittel</b>		
Betriebsmittel	1.866.299.434,55	
Beitragsvorschüsse und Sicherheitsleistungen	14.915.996,05	
Verpflichtung aus Lastenverteilung	373.435.208,19	
Sozialversicherungsbeiträge und Steuern	0,00	
Rechnungsabgrenzung	1.270.839,93	
Sonstige Verbindlichkeiten	13.326.839,50	<b>2.269.248.318,22</b>
<b>Rücklage</b>		
Gesetzliche Rücklage	509.381.664,99	<b>509.381.664,99</b>
<b>Verwaltungsvermögen</b>		
Verwaltungsvermögen	368.619.336,70	
Rückstellungen für Altersversorgung	217.684.734,42	<b>586.304.071,12</b>
		<b>3.364.934.054,33</b>

## Unternehmen / Beitragspflichtige

Gefahr- tarif- stelle	Unternehmensart	Anzahl 2014	Anzahl 2013	Verän- derung
01	Erbringung von Finanzdienstleistungen / Versicherungsunternehmen	27.758	26.528	4,6%
02	Ingenieurwesen, Architekturunternehmen	94.841	92.539	2,5%
03	Information, Kommunikation und Medien / Werbung und Gestaltung / Forschung	103.579	100.156	3,4%
04	Bildungseinrichtung	17.250	16.873	2,2%
05	Beratung und Auskunft / Interessenvertretung und Religionsgemeinschaft	226.554	221.219	2,4%
06	Immobilienwirtschaft	105.234	99.086	6,2%
07	Sicherheitsunternehmen	5.781	5.662	2,1%
08	Makelndes und vermittelndes Unternehmen	141.415	139.242	1,6%
09	Unternehmen des Tourismus	12.474	12.402	0,6%
10	Organisation zur Betreuung, Unterstützung im sozialen Bereich	2.962	2.970	-0,3%
11	Freizeitgestaltung / Kunst und Kultur	16.333	16.030	1,9%
12	Hausbesorgung	182.728	177.694	2,8%
13	Lotterie- und Wettunternehmen / Spielbank	1.048	1.088	-3,7%
14	Tierpark / Tierschutz, -pflege, -zucht und -dressur	3.631	3.450	5,2%
15	Zeitarbeit	7.183	7.074	1,5%
16	Sportunternehmen	103.883	103.029	0,8%
	davon Sportunternehmen, die nur für Versicherte nach § 2 Abs. 2 SGB VII über die Verbände Beiträge entrichten	60.444	60.807	-0,6%
17	Unternehmen der Glas-Industrie	2.949	3.039	-3,0%
18	Grobkeramik	694	725	-4,3%
19	Feinkeramik	3.587	3.747	-4,3%
20	Bahnen und Bahndienstleistungen	683	688	-0,7%
21	Kraftfahrbetriebe (Omnibus- und Obusbetriebe, Lastkraftwagenbetriebe usw.)	198	198	0,0%
22	Sonstiges Dienstleistungsunternehmen, sofern es nicht einer namentlich genannten Unternehmensart zuzuordnen ist	23.078	22.720	1,6%
<b>Zwischensumme</b>		<b>1.083.843</b>	<b>1.056.159</b>	<b>2,6%</b>
Verträge für freiwillig versicherte ehrenamtlich Tätige		9.937	9.450	5,2%
<b>Gesamt</b>		<b>1.093.780</b>	<b>1.065.609</b>	<b>2,6%</b>

## Abhängig Beschäftigte

Gefahr- tarif- stelle	Unternehmensart	Anzahl 2014	Anzahl 2013	Verän- derung
01	Erbringung von Finanzdienstleistungen / Versicherungsunternehmen	1.049.568	1.054.644	-0,5%
02	Ingenieurwesen, Architekturunternehmen	625.892	605.738	3,3%
03	Information, Kommunikation und Medien / Werbung und Gestaltung / Forschung	1.476.861	1.422.383	3,8%
04	Bildungseinrichtung	312.640	316.366	-1,2%
05	Beratung und Auskunft / Interessenvertretung und Religionsgemeinschaft	1.559.131	1.556.822	0,1%
06	Immobilienwirtschaft	386.765	367.372	5,3%
07	Sicherheitsunternehmen	230.973	226.610	1,9%
08	Makelndes und vermittelndes Unternehmen	452.816	434.632	4,2%
09	Unternehmen des Tourismus	107.572	104.421	3,0%
10	Organisation zur Betreuung, Unterstützung im sozialen Bereich	71.872	68.438	5,0%
11	Freizeitgestaltung / Kunst und Kultur	173.271	172.335	0,5%
12	Hausbesorgung	330.143	340.568	-3,1%
13	Lotterie- und Wettunternehmen / Spielbank	12.481	12.657	-1,4%
14	Tierpark / Tierschutz, -pflege, -zucht und -dressur	18.678	17.827	4,8%
15	Zeitarbeit	1.607.972	1.562.192	2,9%
16	Sportunternehmen	268.461	259.573	3,4%
17	Unternehmen der Glas-Industrie	80.266	81.087	-1,0%
18	Grobkeramik	29.394	29.655	-0,9%
19	Feinkeramik	38.464	38.425	0,1%
20	Bahnen und Bahndienstleistungen	73.029	71.531	2,1%
21	Kraftfahrbetriebe (Omnibus- und Obusbetriebe, Lastkraftwagenbetriebe usw.)	55.255	54.565	1,3%
22	Sonstiges Dienstleistungsunternehmen, sofern es nicht einer namentlich genannten Unternehmensart zuzuordnen ist	211.167	208.319	1,4%
<b>Gesamt *</b>		<b>9.290.331</b>	<b>9.125.617</b>	<b>1,8%</b>

\* Die Summen enthalten neben den in der Tabelle aufgeführten Werten Angaben zu fremdartigen Nebenunternehmen.

## Mitglieder der Selbstverwaltung

**Vorstand** (Stand: Juli 2015)

**Vertreter der Versicherten** - alternierender Vorsitzender:  
Jürgen Waßmann



<i>Ordentliche Mitglieder:</i>	<i>Stellvertreter für Mitglieder Nr. 1-4 und 6-7:</i>
1. Dr. Horst Riesenberg-Mordeja	1. Cord-Eric Lubinski
2. Gabriele Platscher	2. Lothar R. Preuß
3. Jürgen Waßmann	3. Dieter Bühler
4. Monika Zimmermann	4. Franz-Josef Haska
5. Heinrich Horstmann	5. Sonja König
6. Birgit Ganz	6. Harald Boelmann
7. Ulrich Vollmer	7. N.N.
8. Gerd Schloßarek	8. N.N.
	9. Bernd Palsbröker
	10. Thomas Schäfer
	<i>Persönliche Stellvertreter für Mitglied Nr. 8:</i>
	11. Stephan Seiffert
	12. Jürgen Heinz
	13. Klaus Blum
	<i>Persönliche Stellvertreter für Mitglied Nr. 5:</i>
	14. Christine Bosel
	15. Mira Ball

**Vertreter der Arbeitgeber** - alternierender Vorsitzender: Volker Enkerts

<i>Ordentliche Mitglieder:</i>	<i>Stellvertreter für Mitglieder Nr. 1-6:</i>
1. Dr. Heinz-Dieter Sauer	1. Edgar Wilk
2. Erika Steger	2. Carsten Klauer
3. Jürgen Strahl	3. Edgar Schneider
4. Saskia Osing	4. Gösta Ole Klemm
5. Volker Enkerts	5. Wolfgang Bichmann
6. Dr. Holger Niese	6. Eugen Müller

7. Harms Lefnaer	7. Carl Michael Götte
8. Gunter Rebahl	8. Thomas Billerbeck
	9. Thorsten Wilke
	10. Dr. Fritz Bessell
	<i>Persönliche Stellvertreter für Mitglied Nr. 7:</i>
	11. Dr. Helmut Tietze
	12. Franz Müller
	<i>Persönliche Stellvertreter für Mitglied Nr. 8:</i>
	13. Hilmar Schmidt-Kohlhas
	14. Ulrike Riedel

### **Vertreterversammlung** (Stand: Juli 2015)

alternierende Vorsitzende: Stefan Urlaub – Arno Metzler

ordentliche Mitglieder

<i>Vertreter der Versicherten:</i>	<i>Vertreter der Arbeitgeber:</i>
1. Christian Broll	1. Frank Hofmann
2. Martina Mertz-Schefter	2. Carsten Rogge-Strang
3. Bruno Krüger	3. N.N.
4. Hasan Isilak	4. Dr. Jörg Müller-Stein
5. Ralf Brausch	5. Ethel Wellmeier
6. Ingeborg Kohl	6. Dr. Michael Gold
7. Franka Dewies-Lahrs	7. Dr. Dierk R. Mattik
8. Sabine Heegner	8. Arno Metzler
9. Hardy Liebrich	9. Hans-Christoph Seewald
10. Brigitte Buciek	10. Klaus Rollenhagen
11. Martin Hausding	11. Markus Balkow
12. Gudrun Schmiedgen	12. Detlev Fey
13. Karl-Heinz Frede	13. Gabriele Marks
14. Harry Scholz	14. Jörg Hagedorn
15. Klaus Forster	15. Norbert Skowronek
16. Kirstin Borrmann	16. Stefan Hans
17. Stefan Urlaub	17. Dr. Harald Olschok
18. Ulf Dmuschewski	18. Frauke Liebscher-Kuhn
19. Beate Karger	19. Renate Soukup

20. Michael Hartmann	20. Bernd Dietrich
21. Alfred Semen	21. Christoph René Holler
22. Ulf Schröder	22. Martin Roth
23. N.N.	23. Dietmar Schweizer
24. Ulrike Mast-Kirschning	24. Norbert Breutmann
25. Alfons Lukas	25. Ralph Bräuchle
26. Horst Gross	26. Hugo Schmitt
27. Uwe Beckmann	27. Heinz-Martin Gehrke
28. Peter Rudolph	28. Ute Schoras
29. Bernhard Dausend	29. Dr. Martin Dreyer
30. Bruno Seuffert	30. Hans-Jürgen Credé

## Impressum

Angaben nach § 5 Telemediengesetz (TMG)

Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG)

gesetzliche Unfallversicherung

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Deelbögenkamp 4

22297 Hamburg

Tel.: 040 5146-0

Fax: 040 5146-2146

Angelika Hölscher, Vorsitzende der Geschäftsführung

Thorsten Döcke, Mitglied der Geschäftsführung

Prof. Bernd Petri, Mitglied der Geschäftsführung

USt.-ID-Nr. DE 811346554 beim Finanzamt für Großunternehmen in Hamburg

Verantwortlich nach § 55 des Staatsvertrages für Rundfunk und Telemedien (Neunter Rundfunkänderungsstaatsvertrag): Angelika Hölscher, Anschrift VBG